



Der Eulengebirgsfreund

Bereinszeitschrift

des Verbandes der Gebirgsvereine an der Eule

in Reichenbach i. Schl., Breslau, Frankenstein, Langenbielau, Nimptsch, Peilau-Gnadenfrei,
Peterswaldau, Schweidnitz, Silberberg, Wüstewaltersdorf.

Erscheint Anfang jeden Monats. Bezugspreis jährlich 1 Mark. In die Postzeitungsliste eingetragen.
Druck, Verlag und Schriftleitung von Ernst Löblich, Reichenbach i. Schl. Geschäftsstelle: Poststraße 1.

Nr. 6.

Reichenbach i. Schl., den 1. Juni 1909.

2. Jahrgang.



Unser Verbandsvorsitzender Schulrat Tamm †.

„Ach, sie haben einen guten Mann begraben und uns war er mehr!“ Ja fürwahr, Kreis Schulinspektor Schulrat Tamm, den wir am Montag inmitten der blühenden Maienwelt auf dem Kirchhofe von Reichenbach-Niederstadt, wo seine Gattin seit Jahren den letzten Schlaf schläft, zur langen Ruh gebettet, war uns „Eulen“ mehr als ein guter Mann.

Erfüllt von einer schwärmerischen Liebe zur Bergwelt, wie überhaupt für Gottes schöne Natur, traf es sich gut, daß ihn sein Lebensweg vor 25 Jahren (Sommer 1884) in den durch Naturschönheiten so bevorzugten Kreis Reichenbach und damit an den Fuß des Eulengebirges brachte. Bald sehen wir ihn in dem noch jungen Reichenbacher Eulengebirgsverein als einen der rühriaksten und begeistertsten Mitglieder walten, und da im Jahre 1887 der damalige Vorsitzende des Vereins, Amtsgerichtsrat Wiebecke (jetzt Landgerichtsrat) nach Schweidnitz übersiedelte, wird er einstimmig gebeten, die Führung des verwaisen Vereins zu übernehmen. Jetzt begann für ihn eine Periode emsigen Werbens, Wirkens und Schaffens, soweit ihn sein an Arbeit, Mühen und Pflichten reicher Beruf nur irgend Zeit und Gelegenheit hierzu ließ. Unablässig war er bemüht, Freunde für die idealen Bestrebungen der Gebirgsvereine zu gewinnen und Verständnis für ihre ausgleichenden sozialen Aufgaben zu erwecken. Damit Hand in Hand ging sein reger Eifer für die Schaffung neuer Wanderstege, sowie für Erhaltung der bereits vorhandenen, und unzähliger Worte und Wege hat es bedurft, um bei den am Gebirge interessierten Grundherrschaften alle die Bedenken und vorgefaßten Meinungen gegen seine Erschließung zu zerstreuen. Wenn es ihm aber endlich in zähem Beharren und mit liebenswürdigem Reden und Bereden, dem auf die Dauer keiner der Herren sich entziehen konnte, doch gelungen war, so war er der erste, der mit Farbertopf und Pinsel bewaffnet (häufig unter

Assistenz seiner lieblich heranwachsenden drei Töchter) hochbeglückt hinauszog, um mit eigener Hand die Wegezeichen an Bäumen oder Steinen anzubringen, die den Fremdling in die Waldeseinsamkeit oder zu aussichtschönen Höhen leiten sollten.

Vor noch größere Aufgaben aber sah er sich gestellt, als er von 1901 ab dauernd die Leitung der Geschäfte des Verbandes der Gebirgsvereine an der Eule übernahm, kurz der Verbands-Vorsitzende wurde, während bis dahin abwechselnd die Vorsitzenden der jeweiligen Vororte die Verbandsgeschäfte geleitet hatten. Hier vermochte er in reichstem Maße seine rastlose, nimmermüde Arbeitskraft, seine liebenswürdige Beredsamkeit und seine bewundernswürdige Geschicklichkeit in der Ueberwindung der mannigfachen Hindernisse, die sich naturgemäß mit der Größe der dem Verbands gestellten Aufgaben von Jahr zu Jahr steigerten, zu entfalten. Kein Teilnehmer der Verbandstage in Reichenbach (1902), Silberberg (1903), Peilau-Gnadenfrei (1904), Wüstewaltersdorf (1905), Peterswaldau (1906), Reichenbach (1907) und Langenbielau (1908) wird es vergessen, mit welcher wahrhaft vornehmer Gesinnung, gepaart mit köstlichem Humor, er keinem zu leide, aber allen zu liebe die schwebenden, an strittigen Punkten oft schwer genug belasteten Fragen zu erledigen verstand, wie er niemals eigenmächtig auf vorgefaßter Meinung beharrte, wie er, der ein ausgesprochener Feind jeder Majorisierung, nicht eher zufrieden war, bis sich der Streit der Meinungen auf einer allen genehmen Mittellinie auflöste, die bei keiner Partei auch nur den Schein des Mißbehagens aufkommen lassen konnte. Ja, gewiß, seine herzzgewinnende Persönlichkeit war es oft allein, die die Einigkeit der Beschlüsse herbeiführte, die schließlich den Verbandstagen den Charakter von Verbandstagen gaben. Fürwahr, Schulrat Tamm ist dem Verbandsverbande ein „unvergesslicher Vorsitzender“ geworden, wie in

dankbarer Anerkennung die Inschrift der Kranzspende des Schweidnitzer Gebirgsvereins anlässlich seiner Beerdigung mit vollem Rechte besagte. — Was aber seine Persönlichkeit und seinen Namen nicht nur uns „Eulen“, sondern allen Fremdlingen, die jemals den breiten Rücken der hohen Eule erklimmen, unvergesslich machen wird, das ist seine ureigenste Schöpfung, der „Bismarkturm“, dessen Bau er im Jahre 1904, da das alte hölzerne 1886 erbaute Aussichtsgestühl zusammenbrach, mit fröhlichem Wagemute in die Wege leitete. Wie verstand er es, die Zweifler, die vor den hohen Kosten, die ein steinerner Turm selbstverständlich mit sich bringen mußte (man sprach damals schon von 12—15 000 Mark, schließlich aber sind es nahezu 20 000 Mark geworden), eine begreifliche Scheu empfanden, von der Möglichkeit der Ausführung zu überzeugen! Wie hat er sich dann mit nie verlassender Begeisterung und Herzenswärme der schier unerreichbaren Aufgabe und ihrer Lösung angenommen, seine Arbeits- und Werbekraft verdoppelt, ja verzehnfacht, bis alles zum glücklichen Ende geführt war und am 24. Mai (Himmelfahrtstag) 1906 von den Zinnen des fertigen Bismarkturmes die deutschen Reichsfarben zum Gedächtnis des Schmiedes der deutschen Einheit stolz im Winde rauschten. —

Wer aber gemeint, damit hätte Schulrat Tamm seine Arbeitsaufgabe für den Verband für beendet erachtet, der sah sich in der Zukunft freudig enttäuscht. So oft ihm auch die Seinen in begründeter Sorge um sein Wohlbefinden drängen mochten, die Leitung des Verbandes, wie des Reichenbacher Eulengebirgsvereins, der ihn 1907 zum Ehrenmitgliede ernannt, einer jüngeren Kraft zu überlassen, immer wieder siegte über persönliche und Familien-Rücksichten die Liebe zur idealen Sache, immer wieder die Bitten der „Getreuen“, bei ihnen zu bleiben, und so arbeitete und warb er weiter mit gleicher Unverdroßtheit und Schaffenslust, mit gleicher Hingabe und Treue, regte das Sommerfrischen-Verzeichnis des Eulengebirges an, richtete Schülerherbergen in der „Eulenbaude“ und im „Kaiserhof“ zu Silberberg ein, förderte mit regem Interesse die neuzeitlichen Bestrebungen der winterlichen Leibesübungen und Wanderungen, schuf Auskunftsstellen und Wetterwarten, machte den „Eulengebirgsfreund“ zum Verbandsorgan, kurz, war bei allem dabei und für alles zu haben, was seinen geliebten Bergen und ihren Bewohnern, darüber hinaus aber allen Naturfreunden und Erholungsbedürftigen zugute kommen konnte.

Unversiegbar erschien seine Arbeitskraft, unbezwinglich seine körperliche Rüstigkeit, die ihn wie ein Jüngling die steilsten Hänge erklimmen ließ, und doch, sobald sollte er abgerufen werden, mitten aus einem schaffensfrohen Leben, im Begriffe, gleichgesinnten Nachbarvereinigungen, die landschaftlichen Schönheiten unseres Gebirges zu weisen, und ein besonderes Schicksalspiel wollte es, daß am gleichen Tage, da auf sein Geheiß vor drei Jahren die Fahne am Bismarkturm emporstieg, um aller Welt seine Vollendung zu verkünden, sie halbmaß gezogen werden mußte, weil man ihn, den Schöpfer des Hauptanziehungspunktes unserer Berge, hinausstrug zur letzten Ruhe nach segensreicher Wandrerfahrt.

Ja, sie haben einen guten Mann begraben und uns war er mehr! —

* * *

Das Leichenbegängnis gestaltete sich zu einer überaus eindrucksvollen Kundgebung aller Körperschaften und Persönlichkeiten, die mit dem so jäh Verstorbenen, dank seiner reichen Arbeitskraft, die neben Berufspflichten auch nationale kannte und insbesondere der großen Allgemeinheit zu dienen suchte, in steter und anregender Wechselbeziehung gestanden hatten. Es mochten insgesamt wohl weit über fünfhundert Personen sein, die sich zu seinem letzten Ehrengelächter eingefunden. Der eigentlichen Begräbnisfeierlichkeit ging eine private im Hause voraus, wo angesichts des aufgebahrten Sarges im engsten Kreise der Familienangehörigen, sowie von Vertretern der Schulen, der Loge, der Gebirgsvereine und anderer mit dem Verbliebenen in Beziehung gewesenen Vereinigungen der Nefte des Entschlafenen, Pastor Zobel-Görlitz, die Gedächtnisrede hielt, während ein etwa dreißig

Herren starker Lehrerchor die Strophe „Wenn ich einmal soll scheiden“ und im weiteren den herrlichen Männerchor „Ach, wie ist doch Sterben so schwer“ zum Vortrag brachte. Danach gruppierte sich vor dem Trauerhause der Leichenzug, der von der uniformierten gesamten Stadtkapelle unter Leitung des Musikdirektors Nauzenbach eröffnet wurde. Ihm schlossen sich unter Führung der Reserve- und Landwehr-Offiziere der Reichenbacher und Grnsdorfer Kriegerverein, ferner eine Abordnung des Reichenbacher Männerturnvereins mit Fahne an, dem eine Anzahl Volksschulkinder als Vertreter der Schülerwelt folgten, worauf die stattliche Gruppe der Kranzträger sich angeschlossen, die durchweg herrliche Blumen- und Palmenarrangements, gewidmet von der gesamten Kreislehrerschaft, den einzelnen Lehrervereinen und Schulkollegien, den Gebirgsvereinen an der Eule, der Loge „Aurora zur ehernen Kette“, dem Königs-treuen Wahlverein, Magistrat und Stadtverordneten der Stadt Reichenbach, des Landwehr-Bezirkskommandos Schweidnitz usw. trugen. Ihnen reihte sich unmittelbar die Lehrerschaft des Kreises an, die nahezu vollständig erschienen war, und danach eine Abordnung des studentischen Korps der Markomannen (die Chargierten in vollem Wuchs), dem der Entschlafene als „Alter Herr“ angehörte, worauf nach dem Ordensträger und den Pastoren Obst-Reichenbach und Kössner-Peterswaldau der Leichenwagen mit dem einfach in Schwarz gehaltenen und mit Blumen, Helm und Degen geschmückten Sarge folgte. Hinter ihm schritten die Familienmitglieder und ein großes Trauergefolge, unter welchem wir den Königl. Landrat, Herrn Dr. jur. von Seidlitz, den Direktor des Königl. Realgymnasiums, Geheimen Regierungsrat Prof. Dr. Weck, Bürgermeister Köslitz, Königl. Kommerzienrat Zwanziger, Königl. Kreis Schulinspektor Häderich-Mimpfisch, Schulrat a. D. Kiesel und noch viele andere maßgebende Persönlichkeiten aus Stadt und Kreis Reichenbach und weit darüber hinaus erblickten. — Unter den ernstesten Klängen des Beethoven'schen bzw. Chopin'schen Trauermarsches bewegte sich dieser gewaltige, hierorts wohl noch nie gesehene Trauerzug, der einen bezeichnenden Maßstab von der allgemeinen Verehrung und Wertschätzung gab, die der Verstorbene allseitig genoß, zum Kirchhofe der Niederstadt, wo er einem bereits bei Lebzeiten geäußerten Wunsche gemäß, beerdigt werden wollte, weil seine ihm schon vor etwa 20 Jahren im Tode vorangegangene Gattin auch dort ihre letzte Ruhestätte gefunden. Dort hielt Pastor Obst über das Bibelwort aus dem Herrn Gebet „Dein Wille geschehe“ eine ergreifende Trauerrede, in der er den Toten als Schulmann und Borgesezten, als guten Bürger und edlen Menschen meisterhaft zu zeichnen verstand. Die Lehrerschaft sang hierauf die herrliche Motette „Harre, meine Seele“, wonach die Gewehrabteilung des Grnsdorfer Kriegervereins unter dem Befehle seines zweiten Vorsitzenden, Oberaufseher a. D. Mattern, über das offene Grab des Verstorbenen, der in zwei Feldzügen für König und Vaterland gestritten, zum Abschiede drei Salven abgab und die Chargierten der Markomania das Verbindungsband des Chors auf den Sarg herabließen. — Nicht lange darauf lag der weite Raum wieder still und einsam im verglimmenden Abend-Sonnenschein. Nur wenige geschäftige Hände machten sich treusorgend mit der Anordnung der unzähligen Kränze und Blumen Spenden zu tun. Endlich aber ist auch das trotz aller Fülle geschehen und nichts mehr stört den seligen Kirchhofsfrieden. In mir aber klingen die Strophen, die ich irgendwo und von irgendwem gelesen, und deren innige Worte dem unvergesslichen Toten zur ersehnten Erfüllung geworden, nämlich:

In der sterbenden Welt
Der sterbende Wald —
Dünkt mich des Todes
Schönste Gestalt.

Ich hab' nun durch Jahre
Sein Sterben gesehn —
Und möcht' auch so still
In den Tod einst gehn. —

O. G.

* * *

Welcher Wertschätzung sich Schulrat Tamm auch in der breiten Öffentlichkeit erfreut hat, und was er nicht nur den Vereinen und Körperschaften, denen er im besonderen seine Kraft gewidmet, sondern auch der Allgemeinheit gewesen ist, davon geben die Nachrufe Zeugnis, die die heimatischen und verschiedene andere schlesische Zeitungen dem Dahingeshiedenen gewidmet haben.

So schreibt der „Schlesische Volksbote“ (Reichenbacher Stadtblatt) in Reichenbach:

Was Du geahnet einst, nun ist's vollbracht;
Dein Aug' brach ach! so schnell, vom Wandern müd,
Die Vöglein fangen Dir ein Totenlied
Beim Waldesrauschen und in Lenzespracht!
Ein tiefer Schmerz durch un're Seele zieht;
Du, dem am Morgen noch der Lenz gelacht,
Jetzt schwebst Du schon in graui'ger Todesnacht?
O zitt're Mensch! Wie leicht Dein Leben flieht!
Dein Sterbezimmer war die freie Halde,
Dein Leichentuch, es war das Grün im Walde. —
Vom Westen her ein letztes, gold'nes Scheinen —
Wo Frühlingswinde neue Kraft entsprossen,
Stieg Deine Seele auf zum ew'gen Däen,
Wir aber steh'n an Deinem Sarg — und weinen!

Und weinen! — Kein Frühlingskahnen ist's, das von den nahen Bergen herabweht, kein Frühlingskahnen, das die Natur zu neuem Leben erwecken soll, ein Herbststurm braust heran und wühlt sich der Stämme Besten einen. Aus frühlingsfrohem, heiterem Himmel fährt jach ein Bliz herab in die wieder erstarkende Natur und fordert sein Opfer, mitten aus dem Leben, aus der Herrlichkeit, aus der Freiheit des Lebens heraus. Im Waldesrauschen, in der lieblichen Natur, wo das Herz freier schlägt bei Vogelgezwitscher und Sonnenschein, da oben, wo eine frische, glückliche Lust weht, wo wir vergessen, was uns drückt, dort, wo das Raunen uralter Bäume von der Güte eines allmächtigen Schöpfers erzählt, da tut ein müdes Herz seinen letzten Schlag, da löst sich eine heimatshungrige Seele vom schweren Körper, um sich in lichtere Höhen aufzuschwingen.

Wir stehen an der Bahre eines Mannes, der ein schönes Leben gelebt und einen schönen Tod gefunden hat. Da, wo sein Herz am liebsten weilte, droben in den Bergen, da trat rasch der Tod an ihn heran — es ward ihm keine Frist gegeben. Und doch war es kein Tod, wie wir ihn heute kennen, kein Senfmann, der mit seiner unbarmherzigen Hand eines Mannes Leben niedermähte, sondern es war ein Tod, wie die Alten ihn einst gebildet: ein lieblicher Engel schwebte vom Aether hernieder, die Arme ausgebreitet zur Aufnahme eines müden Pilgers und löschte still und erhaben die Fackel des irdischen Lebens. Schön, wie sein Leben, war sein Tod. Und doch — wir weinen, denn er verläßt uns, und wir Menschen die wir nicht wissen, was uns im Tode erwartet, wir fühlen nur, daß er von uns geht, daß wir uns von einem braven Manne trennen müssen. An seinem Sarge steht eine trauernde Gestalt, die ihr Gesicht kummervoll mit einem dunklen Gewande verhüllt. Das ist der Genius der Menschheit, denn auch er trauert um den Entschlafenen, um ein gutes Herz, das reich für seine Mitmenschen geschlagen, und still senkt sich die Palme des Friedens dem teuren Toten aufs Haupt.

Schulrat Richard Tamm wurde am 7. März 1846 geboren, hat also vor wenigen Wochen seinen 63. Geburtstag vollendet. Er studierte Philologie, war als Oberlehrer am Realprogymnasium in Freiburg i. Schl. tätig und wurde am 1. Januar 1884 in seine hiesige Stellung als Kreis Schulinspektor berufen. Als solcher hätte er also in diesem Jahre seine 25. Kreis-Lehrerverammlung einberufen, die als besonders festliche Veranstaltung geplant war. Am 12. Mai hatte von Seiten der Lehrerschaft des Kreises eine die Veranstaltung betreffende Beratung bereits stattgefunden. Der Verstorbene war Offizier der Landwehr, hatte die Feldzüge 1866 und 1870/71 mitgemacht und war Inhaber der beiden Kriegsdenkmedaillen.

Seine Tätigkeit in Reichenbach war eine außerordentlich reich gesegnete, und weit über die Grenzen unserer Heimatstadt war sein menschenfreundliches Wirken bekannt. Stets hat er sich einen schlichten Sinn und ein edles Herz bewahrt, das ihm

zur Quelle eines schier unermüdbaren Schaffensdranges mit humanitärem, schöngemütem und gemeinnützigem Ziele wurde. So widmete er sich mit seiner ganzen Kraft einer Anzahl von Vereinen, er war Mitglied des hiesigen Stadtverordnetenkollegiums und langjähriger Schriftführer desselben, ferner gehörte er dem Vorstande des königstreuen Wahlvereins an und war Meister vom Stuhl der Loge Aurora zur ehernen Kette. Warmherzig organisierte er die Verabreichung von warmem Frühstück im Winter an bedürftige Schulkinder seiner Verfassungssphäre. Eine schwärmerische Liebe aber hegte er zur Natur, die ihn in seiner freien Zeit zu seinen geliebten Bergen trug. Als Vorsitzender des Reichenbacher Gullengebirgs-Vereins und des Verbandes der Gebirgs-Vereine an der Gule tat er viel zur Erschließung unserer schönen Berge und wußte seine Begeisterung auch auf andere zu übertragen. Durch das Wahrzeichen des Gullengebirges, den Bismarckturm auf der hohen Gule, dessen Entstehung seiner Anregung und seiner finanziellen Fürsorge zu verdanken ist, hat er sich selbst ein Denkmal gesetzt, das noch lange, lange Jahre Zeugnis von seiner Fürsorge für die Schönheit unserer Berge ablegen wird. Ein ganz besonders bemerkenswerter Umstand ist es, daß der Tag der Beisetzung des Entschlafenen, der 24. Mai, zugleich der Tag der Einweihung des Bismarckturmes ist, der am 24. Mai 1906 der Öffentlichkeit übergeben wurde.

Für den gestrigen Sonntag hatte die Reisser Ortsgruppe des Märisch-Schles. Gebirgsvereins einen Ausflug in unser Gullengebirge geplant und Schulrat Tamm hatte zugesagt, die Führung zu übernehmen. Aus diesem Grunde begab er sich am Freitag in die Berge, um vorher noch einige Anordnungen zu treffen. Nachdem er im Schweizerhaus das Mittagmahl eingenommen hatte, stieg er den Fritscheweg hinan und wurde plötzlich, ohne daß er vorher vom Unwohlsein befallen wurde, vom Schläge getroffen. Wie der ärztliche Befund ergab, muß er auf der Stelle tot gewesen, also ohne Kampf aus dem Leben geschieden sein. Darauf deutet, daß sein Gesichtsausdruck, obgleich er mit dem Kopfe nach unten zu liegen kam, der eines Schlafenden war, er kann also nicht einmal den Versuch gemacht haben, seinem Körper eine andere Lage zu geben. Erst nach mehreren Stunden, nachdem schon die Totenstarre eingetreten war, fand man seine Leiche.

Was Schulrat Tamm gewesen, was er gewirkt, das wird sich erst recht zeigen, nun er von uns gegangen ist. Sein Geist aber lebt in seinen Werken unter uns, denn

Er war ein Mann, nehmt alles nur in allem.

R. N.

„Reichenbacher Tageblatt“, Reichenbach, und „Langenbielauer Anzeiger“, Langenbielau:

Als am letzten Freitag abend die Sonne zur Rüste ging, erhielt Apotheker Frische hier, der Eigentümer des Etablissements „Schweizerhaus“ in Steinkunzendorf, die Nachricht, daß unweit seiner dortigen Besizung Kreis Schulinspektor Schulrat Tamm von zwei Damen tot aufgefunden worden sei; ein Herzschlag habe seinem Leben ein Ziel gesetzt.

Er hatte kurze Zeit im „Schweizerhaus“ geraftet und nach seinem Ausbruch noch vom Fritscheweg aus Grüße der Familie des Wirtes zugewinkt. Kurz darauf muß ihn der unerbittliche Tod ereilt haben, denn nur ungefähr eine Viertelstunde vom „Schweizerhaus“ entfernt war er, vom Herzschlage getroffen, niedergefallen.

In dem so jäh Dahingeshiedenen verliert der Verband der Gullengebirgsvereine seinen Begründer und langjährigen Vorsitzenden, der seine Kräfte unermüdbar den idealen Zielen der Gebirgsvereine widmete, und war auch sein letzter Gang diesen Zielen bestimmt.

Er schlug am Freitag seinen Weg in die heimischen Berge ein, um für den bevorstehenden Pfingstverkehr noch Anordnungen behufs richtiger Wegemarkierung zu treffen. Während diese Berge vor ihm lagen in seltener wundervoller Frühlingspracht, wurde er aus arbeitsreichem Leben abgerufen; gebettet an den Fuß der hohen Gule, von welcher aus der Bismarckturm herab blickt, auch eines jener idealen Werke, die er gefördert hat mit aller Kraft seines freudigen Wirkens.

Mit gleicher Schaffensfreudigkeit waltete er seines Amtes als Kreis Schulinspektor, das er hier nahezu 25 Jahre verwaltete. Im Jahre 1884 wurde er von Freiburg aus, wo er an der städtischen Realschule wirkte, hierher berufen. Das Interesse, welches er bald hier auch den städtischen Angelegenheiten widmete, veranlaßte im Jahre 1892 seine Wahl in das Stadtverordnetenkollegium, welchem er seitdem ununterbrochen als eifriges Mitglied, in den letzten Jahren als Protokollführer angehörte. Seine besondere Liebe und Fürsorge für die Jugend trat bei allen Gelegenheiten hervor, wo es Wohlfahrts-Einrichtungen für dieselbe galt und wurde insbesondere auch durch die Sammlungen, welche er seit vielen Jahren alljährlich zur Beschaffung von Frühstück für arme Schulkinder veranstaltete, viel Not gelindert. Außer verschiedenen anderen Vereinen gehörte er auch dem Königstreuen Wahlverein als Vorstandsmitglied, sowie dem Offizierskorps des Ernstdorfer Kriegervereins an, zu dessen Veteranen er zählte, als Kriegsteilnehmer an den Feldzügen 1866 und 1870/71. Sein Hinscheiden ruft hier allgemeine Trauer und Teilnahme für seine Familienangehörigen wach. Ehre seinem Andenken!

„Tägliche Rundschau“, Schweidnitz:

Den Lehrern seines Aufsichtsbezirks war er ein wohlwollender Vorgesetzter und Berater. Ein Schulmann von der rechten Art, ausgestattet mit hervorragenden Fähigkeiten, mit warmem Interesse für die Bedürfnisse der Schule und der Lehrerschaft, wirkte er in seinem umfangreichen Amte in jahrzehntelanger treuer und unermüdlicher Arbeit in reichem Segen. Die Stadt Reichenbach hat einen ihrer besten Bürger, der Staatsdienst einen seiner treuesten Beamten verloren, der mit vorbildlichem Eifer alle an ihn herantretenden Pflichten und Aufgaben erfüllte.

Weithin wird der frühe Heimgang des vortrefflichen Mannes schmerzlich empfunden, aber Liebe und Verehrung, die sich Schulrat Tamm durch seine herzliche, offene Art, seine wahrhaft vornehme Gesinnung und sein gemeinnütziges Wirken erworben hat, werden das Grab überdauern und seinem Namen für immer das ehrenvollste Andenken sichern.

„Schlesische Zeitung“, Breslau:

Der plötzliche Tod des Kreis Schulinspektors Schulrat Tamm in Reichenbach hat dort allgemeine Trauer und Teilnahme nachgerufen. Der im 63. Lebensjahre Dahingegangene wirkte nahezu 25 Jahre als Kreis Schulinspektor in Reichenbach, wohin er im Jahre 1884 von der städtischen Realschule in Freiburg i. Schl. berufen worden war. In Reichenbach erfreute er sich großer Beliebtheit. Das Interesse, welches er kommunalen Angelegenheiten entgegenbrachte, veranlaßte im Jahre 1891 seine Wahl in das Stadtverordnetenkollegium, dem er seitdem ununterbrochen, die letzten Jahre als Protokollführer, angehörte. Besondere Liebe und Fürsorge widmete er der Jugend. Die von ihm seit vielen Jahren veranstalteten Sammlungen zur Beschaffung warmen Frühstücks für arme Schulkinder im Kreise haben viel Not gelindert. Schulrat Tamm war auch Mitbegründer und Vorstandsmitglied des „Königstreuen Wahlvereins“ und gehörte außerdem dem Ernstdorfer Kriegerverein als Veteran aus den Feldzügen 1866 und 1870/71 an. Besondere Verdienste hat er sich um den Culengebirgsverein erworben. Als Begründer und Vorsitzender des Verbandes der Culengebirgsvereine förderte er deren Entwicklung eifrig und unentwegt. Ihren Zielen war auch sein letzter Gang gewidmet. In den heimischen Bergen, wo er für den bevorstehenden Pfingstverkehr noch Anordnungen für die Wegemarkierung treffen wollte, ereilte ihn in wundervoller Frühlingsspracht der Tod, am Fuße der Hohen Gule, von welcher aus der Bismarkturm ins Land schaut, eines jener idealen Werke, die der Dahingegangene mit schaffensfreudiger Kraft gefördert hat.

„Bote aus dem Riesengebirge“, Hirschberg und „Liegnitzer Tageblatt“, Liegnitz:

Eine Trauerkunde, die weit über Schlesiens Grenzen hinaus und namentlich in allen Touristenkreisen tiefstes Bedauern auslösen wird, übermittelt soeben der Telegraph aus Reichenbach

in Schlesien: Schulrat Tamm wurde Freitag abend in den Bergen unweit des Steinkunzendorfer Etablissements „Schweizerhaus“ von Touristen tot aufgefunden. Anscheinend hat ein Herzschlag seinem Leben ein Ziel gesetzt. Schulrat Tamm war einer der eifrigsten Förderer des Bergsports, namentlich im Culengebirge. Er begründete den Verband der Culengebirgsvereine und war dessen langjähriger Vorsitzender. Seinem unermüdlichen Wirken ist auch die Errichtung des Bismarkturmes auf der Hohen Gule besonders zu verdanken. Im Dienste des Bergsportes hat er nun auch den Tod gefunden. Er befand sich gerade auf einer Tour, um zur Erleichterung des beginnenden Sommerverkehrs die Wegemarkierungen der Culengebirgsvereine zu kontrollieren, als er vom Tode ereilt wurde. Nahezu 25 Jahre verwaltete Schulrat Tamm das Amt eines Kreis Schulinspektors im Kreise Reichenbach. Er wurde im Jahre 1884 von Freiburg aus, wo er an der städtischen Realschule wirkte, nach Reichenbach berufen. Seit 1892 gehörte er dem Stadtverordnetenkollegium in Reichenbach an, in den letzten Jahren als Mitglied des Vorstandes.

„Bläzer Zeitung“, Bläß:

Nach tritt der Tod den Menschen an . . . Auf einem Gang durch die geliebten heimischen Berge ist am Freitag der über die Grenzen seines Wirkungskreises weit hinaus bekannte Kreis Schulinspektor Schulrat Tamm (Reichenbach) infolge Herzschlags plötzlich gestorben. Der Verstorbene, der ein Alter von 63 Jahren erreicht hat, wirkte fast ganze 25 Jahre als Kreis Schulinspektor in Reichenbach, wo die Teilnahme an dem Trauerfalle allgemein ist, da der Verstorbene sich großer Beliebtheit erfreute. Das Interesse, das er kommunalen Angelegenheiten entgegenbrachte, veranlaßte im Jahre 1892 seine Wahl in das Stadtverordnetenkollegium, dem er seit dieser Zeit ununterbrochen angehörte und in dem er seit 6 Jahren das Amt des Schriftführers versah. Daß er auch für die Jugend, mit der ihn sein Amt ja so viel zusammenführte, ein warmes Herz besaß, beweisen die von ihm seit vielen Jahren veranstalteten Sammlungen zur Beschaffung warmen Frühstücks für arme Schulkinder seines Kreises. Besondere Verdienste hat er sich auch um den Culengebirgsverein erworben, dessen Mitbegründer und langjähriger Vorsitzender er war. Seinen Zielen war auch sein letzter Gang gewidmet. Am Fuße der Hohen Gule, von der aus der Bismarkturm in die Lande schaut, mit dessen Geschichte sein Name ebenfalls verknüpft ist, ereilte ihn plötzlich der Tod. Schulrat Tamm war auch Mitbegründer und Vorstandsmitglied des „Königstreuen Wahlvereins“ und gehörte außerdem dem Ernstdorfer Kriegerverein als Veteran aus den Feldzügen 1866 und 1870/71 an.

Auch bei Ausübung seiner Amtstätigkeit hat sich Schulrat Tamm die größte Hochachtung erworben, was so recht die Lehrerschaft seines Aufsichtskreises mit nachfolgendem Nachrufe anerkennt:

Freitag, den 21. d. Mts., verstarb plötzlich am Herzschlage auf einer Wanderung in den heimischen Bergen, in denen er so gern Eholung suchte, unser hochverehrter Vorgesetzter, der Königliche Kreis Schulinspektor Herr Schulrat Richard Tamm. Allen ein Vorbild in echt christlicher, vaterländischer und mannhafter Gesinnung, gewissenhaft in der Erfüllung seiner Amtspflichten, mild in seinen Ansprüchen und gerecht im Urteil, so hat er nahezu 25 Jahre in seinem Aufsichtskreise gewirkt und geschafft und sich nicht bloß die Hochachtung, sondern auch die Liebe der ihm unterstellten Lehrer in reichstem Maße erworben. Schon schickten sie sich an, die ersten Vorbereitungen für eine würdige Feier seines Amtsjubiläums zu treffen, als er so unerwartet schnell aus seiner rastlosen Tätigkeit abgerufen wurde. Doch das Bild dieses echten Lehrerfreundes wird allzeit fortleben in den Herzen seiner Getreuen.

Die Lehrer des Kreises Reichenbach i. Schl.

S. A.: Schocke, Rektor.

Verbands- und Vereins-Anzeigen.

E. G. V. Breslau.

Die zwanglosen Donnerstag-Zusammenkünfte der Mitglieder — Beginn nach 8 $\frac{1}{2}$ Uhr abends — finden während der Sommermonate vom 3. Juni ab auf der Liebichshöhe statt. Tische werden reserviert.

Für den 15. August d. J. ist ein Tagesausflug mit Damen nach Silberberg geplant und für Mitte September ein Herrenausflug nach dem Culengebirge oder dem Waldenburger Berglande. Näheres wird in der Augustnummer des „Culengebirgsfreundes“ bekannt gegeben werden.

Die Juli-Nummer wird wegen Abwesenheit der beteiligten Vorstandsmitglieder und einer großen Anzahl von Mitgliedern erst im Monat August zum Versand gebracht werden.

E. G. V. Langenbielau.

Monatsversammlung

Sonnabend, den 5. Juni, abends 8 Uhr im „Goldenen Schwert“.

Vortrag: Freiherr von Eichendorff.

Von Herrn Postmeister Bischoff.

Sonntag, den 13. Juni:

Rammwanderung von der Weistritz bis zur Reisse

oder: Von Tannhausen bis Wartha; etwa 47 km.

Die Teilnehmer fahren am Abend vorher nach Tannhausen und übernachten in der „Erbsholsterei“.

E. G. V. Peilau-Gnadenfrei.

Nächste Monatsversammlung den 8. Juni
im „Norddeutschen Hofe“ zu Ober-Peilau I.

E. G. V. Reichenbach.

Freitag, den 4. Juni:

Ausnahmsweise Monatsversammlung

in der Krone.

Tagessordnung:

1. Ergänzung des Vorstandes.
2. Andere Angelegenheiten.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht der Vorstand.

E. G. V. Silberberg.

Sitzung am 15. Juni

im Gasthaus „zur goldenen Sonne“ (Veranda).

Sitzung am 29. Juni (Peter u. Paul)

im Vereinslokal Hotel „Kaiserhof“.

Um regen Besuch bittet Der Vorstand. H. Foerster.

Von Baude zu Baude.

Nachdruck verboten.

(Ein Himmelfahrtstag Bummel).

„Komm, Bergstock, alter guter Freund,

Komm her aus deiner Ecke,

Du hast's ja immer gut gemeint,

Erfüllst deine Zwecke.

Wir pilgerten durch Frühlingsflur —

Und grüßten Sommerwonnen:

Wir fanden Herbstes bunte Spur

Uns küßten Winterjungen.

Wir rufen's jedem Lauen zu:

„Mach auf dich zu den Höhen,

Auf ihren Gipfeln findest du

Ja einzig nur Verstehen“ —

so klang ein altes Lied in meinem Herzen, als am Himmelfahrtstage die Sonne rot über den Güttnsdorfer Höhen emporstieg und die maiengrüne Gotteswelt mit ihren goldenen Lichtern überflutete. Gedacht, getan! Bald sahen wir uns mit Bergstock und Rucksack unterwegs, den klar-blauenden Bergen

entgegen, aus deren dichter Waldesfülle es frühlingstrotz von all den grünenden Buchen und Birken herüberschimmerte. Selbstverständlich steuerten wir zunächst dem Bahnhofe unserer „Culnbahn“ entgegen; denn obwohl ein echter Wandersmann eigentlich nur auf „Schusters Klappen“ reiten soll, halten wir es doch für ersprießlich, wenn man bei Ersparung von Zeit und Kraft, vor allen Dingen aber ersterer, möglichst rasch den Tälern und Hängen der Berge sich zu nähern vermag. Diese Meinung teilten mit uns noch viele andere wanderfrohe Gemüter, die der wider alles kalendermäßige Herkommen selten schöne Himmelfahrtstag von nah und fern herbeigeloct hatte. Immer mehr füllte sich der Bahnsteig, und als gar der Staatsbahnzüge hereingeraffelt kamen, da strömten sie herbei in kleinen und großen Gruppen, die Großstadtküchtler, sogar ein Klub der Dicken schien dabei zu sein, so gewichtig schritten ihrer ein halbes Duzend in einer Sonder-Abteilung einher und steuerten auch alsbald einem Sonder-Abteil der langen Wagenreihe zu. Doch auch die leichtfüßige Jugend fehlte nicht. Ihrer zwanzig — es schienen allem Anschein nach flotte Jünger des Merkur zu sein — entstiegen gleich uns in Ober-Peterswaldau dem Zuge und eilten mit Viktor Scheffels Scholarengesange „Wohlauf die Luft geht frisch und rein, wer lange sitzt muß reiten“ — scharf links schwenkend dem Steirkunzendorfer Tale entgegen. Wir aber querten das Dorf zum bekannten grünen Wege nach Steinseifersdorf und seiner Ulbrichshöh. — Da grüßte uns im weiten Wiesenplane des Frühlings vollste Pracht. In dicken, goldenen Borten umzogen die Maiblumen die schwellenden, grünen Ränder und Raine, weißnickender Steinbrich und zart-leuchtendes Schaumkraut füllten die lenzgrünen Matten, blau-blumiger Gundermann und rottraubiges Anabenkraut blühten selbstbewußt dazwischen und unter ihnen allen, den erklärten Lieblingen des Frühlings, blinken anspruchslos und bescheiden die weißen Sternchen des Gänseblümchens. So wandern wir durch das blumengeschmückte Gelände immer höher und höher, bis es wie ein kostbarer Teppich zu unsern Füßen liegt, eingäumt von blühenden Obstgärten und roten Ziegelbächern der zahlreichen größeren und kleineren Ortschaften der Schneidnitz-Reichenbach-Frankensteiner Ebene. Ganz in der Ferne aber steigt der Vater Zobten mit seinen getreuen Vasallen, dem Geiers- und Költchenberg, machtvoll am Horizonte empor und schleppt hinter sich im weiten, nach Osten gewendeten Bogen eine lange, lange Hügelkette, die mit ihm im freundlichen Rahmen das frühlingsschöne Landschaftsbild abschließt. Von dem dunklen Waldesmantel des Burgberges aber uns zur Seit hebt sich deutlich ein von leuchtenden hellgrünen Lärchenbäumen geformtes K ab, vor unserem geistigen Auge die Erinnerung an einen wackeren Forstmann und treuen Freund unserer Berge, Förster Meemann, der längst in bessere Jagdgründe abberufen, wieder aufleben lassend.

Aus der kühlen Waldeinsamkeit des Burggrundes kommt murmelnd und glucksend ein munteres Bächlein und hüpfend behend und leichtfüßig dem Tale zu; oben vom Rande des Friedrichshainer Fußsteiges läßt ein einzelnes Kirschbäumchen sein weißes Blütenbanner munter in die Lande wehen, und über uns schmetternd unzählige Lerchen ihr jubelnd Lied, überall Spuren des Lenzes! So steigen wir bedächtig und schauend hinan, freuen uns über jeden gaukelnden Falter, über jedes kriechende Käferlein und stehen endlich auf der steinbelasteten Höhe der „Hengstkoppe“, angesichts des stattlichen Sanatoriums und seiner prächtigen Berganlagen. In feiertäglicher Stille ruht Steinseifersdorf; nur aus den Schornsteinen ringelt sich seiner bläulicher Rauch, ein Zeichen inneren häuslichen Lebens. Die Bienechen summen zufrieden ihr Arbeitslied um die schneeweißen Wipfel der Kirschbaumallee, die wir in weiser Verschmähung der staubigen Landstraße hinsort entlang pilgern, und schlürfen mit Behagen ihren Morgenkaffee. Vom jenseitigen Hange aber flammen hellgrüne Birken und Buchen im gleißenden Sonnenscheine wie lodernde Frühlingsfaceln aus dem Dunkel der Fichten- und Tannenbüsche zum lichtblauen Himmel empor. — Auf verstecktem, nur Eingeweihten bekanntem Pfade, kreuzen wir den fröhlich aus dem Müllmichtale herab-rauschenden Müllmichtbach und steigen im Schweiß unseres

Angefichts hinter dem gräßlichen Schlosse zu einer zweiten Kirchenallee hinauf. Einmal wollen wir heute ganz in Blüten schwelgen, zum andern wissen wir von früheren Wanderungen her, daß dort unser eine überraschend schöne Aussicht nach dem Müllmichthal und den in ihm eng aneinander geschmiegtten Hütten von Friedrichshain wartet, indes der ehrwürdige Jobten mit seinem Bergeskranze die zur Ebene breit sich öffnende Steinfeyersdorfer Talmulde malerisch abschließt. Da beginnt vom Turme des Dorfkirchleins plötzlich ein Glöcklein zu klingen, ein zweites fällt ein, eine dritte größere Glocke vervollständigt mit dröhnendem Wasse den Dreiklang und auf gewaltigen Schwingen schweben Feierklänge durch Berge und Täler. Von allen Seiten kommen im sonntäglichen Gewande die Dorfbewohner mit dem Gesangbuche in der Hand herbei und wandern gemessenen Schrittes dem Gotteshause zu. Uns aber stockt der schreitende Fuß. Eine innige Andacht ergreift unser Gemüt und unwillkürlich klingt es in unseren Herzen: „Das ist der Tag des Herrn!“ —

Schluß folgt.

Eisenbahnfahrplan.

Die vom Reichenbacher Eulengebirgsverein an die Eisenbahnverwaltung gerichtete Eingabe, in der um Zulassung des bislang von Oberlangenbielau kurz vor 11 Uhr abends nach Reichenbach gehenden Leerzuges zum Personenverkehr ersucht wurde, ist dahin beantwortet worden, daß diesem Wunsche vom 30. Mai ab stattgegeben wird. Der Zug erhält folgenden Fahrplan: Ober-Langenbielau ab 10⁵¹, Langenbielau an 10⁵⁷, ab 10⁵⁸, Reichenbach an 11⁰⁷. Ferner wird auf der Strecke Reichenbach-Langenbielau für den ersten Frühzug Nr. 790 vom 16. Juni ab der Fahrplan wie folgt geändert: Reichenbach ab 5³⁰, Langenbielau an 5³⁹, ab 5⁴⁰, Oberlangenbielau an 5⁴⁷. Für den in der erwähnten Eingabe weiter angeführten Leerzug Nr. 904 auf der Strecke Camenz-Reichenbach ist nach dem Sommerfahrplan bereits für Sonn- und Festtage Personenverkehr zugelassen (Camenz ab 10¹⁰, Reichenbach an 10⁵⁵, ab 11²⁶ als regelmäßig verkehrender Zug bis Liegnitz), indessen gibt die Bahnverwaltung diesen Zug an Wochentagen zur Personenbeförderung nicht frei, da nach dem zweigleisigen Ausbau dieser Strecke voraussichtlich eine Aenderung in der Verwendung dieses Leerzuges eintreten werde. Dringend notwendig wäre es aber gewesen, daß die Bahnverwaltung dem in der Eingabe gestellten Ersuchen um Weiterführung des Sonntags-Sonderzuges Camenz-Frankenstein bis Reichenbach — zum Anschluß an den von Reichenbach abends 10²³ nach Königszell abgehenden Zuge — entsprochen hätte. Nach dem Beantwortungsschreiben ist sie jedoch dazu aus betriebstechnischen Gründen nicht in der Lage, sondern dieser Zug ließe sich zunächst nur bis Gnadenfrei weiterführen, was aber zwecklos wäre und nur zu neuen Beschwerden Anlaß geben würde. Eine Besserung der Abendverbindung auf der Strecke Camenz-Reichenbach wird jedoch nach deren zweigleisigem Ausbau eintreten.

Verbands- und Vereins-Nachrichten.

Eine Verbands-Ausichusßsitzung

fand am 1. Juni cr. in der „Krone“ in Reichenbach statt. Zur Beratung stand die Vorbereitung der Wahl eines neuen Vorsitzenden; die Versammlung wird Herrn Apotheker Fritsche vorschlagen. Dann folgten die Berichte über die Eulendauben- und Turmangelegenheiten mit den zugehörigen Kassenberichten und ein Bericht über den Geschäftsgang des Verbandes. Ein Bericht über die Verbandskasse wird nachgeliefert werden. Die Versammlung, in der die Kassen durch Herrn Felsmann-Langenbielau und Herrn Professor Müller-Frankenstein geprüft wurden, wird Entlastung beantragen.

Mit den großen Nachbarverbänden und einer Reihe zum Verbands deutscher Touristenvereine gehöriger Gebirgsvereine wurden Mitgliedskarten und Druckfachen ausgetauscht. Der verstorbene Vorsitzende hat den Verband auf einer Reihe von Versammlungen vertreten, so in Reife auf der Hauptversammlung des Mährisch-Schlesischen Sudetengebirgsvereins, auf der 25jährigen Jubelfeier der Schülerherbergen in Hohenelbe, ferner in Breslau und auf den Versammlungen der Verkehrsvereine in Waldenburg und Olaz. Von einem Anschluß an einen der beiden Verkehrsvereine wurde seinerzeit, als nicht im Interesse des Verbandes gelegen, abgesehen. Ferner hat er der Fahrplanfözung der Eulengebirgsbahn in Silberberg beigewohnt und die Wünsche des Verbandes dort vertreten. Bei dieser Gelegenheit kamen einige Karten des Fahrplanes der Staatsbahn zur Sprache, die eine Eingabe des Nimptscher Verschönerungsvereins an die Kgl. Eisenbahndirektion zu Breslau zur Folge hatte. Diese Eingabe ist vom Verbands warm unterstützt worden. Eine in Verbindung mit dem Kaufmännischen Verein zu Reichenbach eingereichte Eingabe hatte insofern Erfolg, als der eine der vorgebrachten Wünsche, den Langenbielauer Abendzug betreffend, in Erfüllung ging. (Vergl. unter Eisenbahnfahrplan.)

Der Dank des Verbandes soll hiermit der Fürstl. Meßschen Verwaltung ausgesprochen werden für die Instandsetzung des Weges durch das Silberloch, der sich jetzt in tadellosem Zustande befindet. Das Wiefendenkmal mußte ausgebessert werden.

Im Interesse der Hebung des Touristenverkehrs wurde wiederum für eine Wintermarkierung auf der Kammsstrecke Ladestatt-Hausdorfer Kreuz gesorgt und ein ständiger Wettermeldebedienst eingerichtet. Auch den Herren, die hierbei sich zur Verfügung stellten, den herzlichsten Dank.

Für sehr richtig hält der Verband, daß an den Hauptstellen des Rodel- und Skibetriebes für das nötige Verbandsmaterial in einwandfreier Verfassung gesorgt ist, um bei den nicht ganz zu vermeidenden Unglücksfällen die erste Hilfe leisten zu können. Es werden auf dem Verbandstage zuverlässig sterilisierte Einzelverbände in zweckmäßiger Verpackung vorgelegt werden.

Mehrfach hat der Vorsitzende die Inhaber der den betreffenden Rodelbahnen zunächst gelegenen Gastwirtschaften für die Ausbesserung der Rodelbahnen zu interessieren gesucht. Es wäre zu wünschen, daß die betreffenden Wirte in größerem Umfange als bisher dieser Anregung Folge leisteten, da sie ja selbst den größten Gewinn aus dem erhöhten Touristenverkehr ziehen.

Leider konnte das Sommerfrischenverzeichnis nicht neu aufgelegt werden, da Beiträge von den Vereinen nicht eingegangen sind. Es ist aber unbedingt nötig, daß die Einzelvereine den Verband über den Besuch der verschiedenen Sommerfrischen dauernd unterrichten, damit derselbe einen Ueberblick über die Fortentwicklung des Touristenverkehrs hat und in der Lage ist, ev. eingreifen zu können.

Eine Anfrage der Kgl. Bauinspektion, ob eine Neubearbeitung der das Gebirge betreffenden Meßtischblätter nötig sei, ist in bejahendem Sinne beantwortet worden.

Der Pachtvertrag mit dem Wirt der Eulendaube ist auf weitere drei Jahre verlängert worden. Der Besuch der Baude war ein recht günstiger, so daß der Wirt sich veranlaßt sah, einen Erweiterungsbau vorzuschlagen. Dieser Antrag mußte zurückgestellt werden, da sich noch nicht absehen läßt, wie sich in Zukunft der Verkehr wegen der Nähe der Grenzbaude entwickeln wird. Die Verpflegung in der Eulendaube wird im allgemeinen als eine recht gute bezeichnet.

Kassenbericht über die Verwaltung der Eulendaube.

1908. E i n n a h m e n.

1. Juli Kassenbestand	Mk.	454.55
Eulendaubensteuer	"	426.01
Zinsen der Kaution des Pächters 1906/08	"	92.35
Zinsen des Sparkassenbuchs	"	10.78
Pacht pro II. Semester 1908	"	300.—

Mk. 1283.69

Ausgaben.

Hypothekenzinsen	Mk.	60.20
Feuerversicherung, Mietsstempel	"	66.50
Reparaturen der Dächer	"	537.—
Anschaffung von Fenstern	"	154.80
Malerarbeiten	"	121.80
2 transportable Defen	"	144.—
	Mk.	1084.30

Kassenbestand Mk. 199.39

Der Turm hat den Winter gut überstanden, größere Schäden sind nicht bemerkt worden. Von den geplanten Orientierungstafeln konnte noch keine angebracht werden, da die ersten beiden überarbeitet werden mußten und weitere Entwürfe noch nicht eingelaufen sind. Die Ausmalung der Halle mußte ebenfalls noch unterbleiben, da infolge der Feuchtigkeit sich der Putz noch löst. Es ist beabsichtigt, die Feuchtigkeit durch einen Belag von Falzplatte zu bekämpfen. Leider finden sich immer wieder unnütze Hände, die den Turm durch Bemalen und Beschreiben verunzieren. Es wäre vielleicht doch ganz dienlich, wenn der eine oder andere, der seine Firma dort verewigt hat, zur Anzeige gebracht würde. Hervorgehoben werden muß noch, daß die Gräflich Magnis'sche Forstverwaltung auf unsere Bitte in entgegenkommender Weise ihre Ansprüche betreffs der Ausbesserung des Weges Turm—Eulenbaude wesentlich ermäßigt hat, wofür ihr an dieser Stelle der verbindlichste Dank ausgesprochen sei.

Kassenbericht über den Bismarkturm.

1908. Einnahmen.

1. Juli Kassenbestand	Mk.	1500.90
Zinsen-Sparfassenbuch pro 1908	"	38.25
Schenkung	"	100.—
Für Turmabzeichen	"	3.—
Pacht pro II. Halbjahr 1908	"	200.—
	Mk.	1842.15

Ausgaben.

Feuerversicherung	Mk.	45.10
Platzgebühren	"	1.—
Wegausbesserung Turm—Eulenbaude	"	300.40
Revision und Schlofferarbeiten	"	21.—
Reiszahlung an Bastänier-George, Leipzig	"	200.30
Kleine Ausgaben	"	4.15
	Mk.	571.95

Kassenbestand Mk. 1270.20

Ferner wurde verhandelt über den Antrag Schweidnitz (vergl. unter „Schweidnitzer Gebirgsverein“), das Verbandstest in diesem Jahre aus Pietät für den verstorbenen Vorsitzenden nur als Verbandstag in Reichenbach abzuhalten. Die Versammlung trat dem Antrage bei.

Des weiteren wurde verhandelt über Ehrung des uns leider so schnell entzogenen Herrn Schulrat Tamm. Es wurde beschlossen, daß der Verband auf der Eulenbaude ein Bild des Verstorbenen aufhängt, ferner soll in der Turmhalle eine Tafel oder Plakette mit einer Inschrift angebracht werden. Betreffs der Absicht, an der Stelle des Todes einen Gedenkstein aufzustellen, will der Verband den Beschluß der Reichenbacher Vereine abwarten.

Verhandelt wurde auch über eine eventuelle Vergrößerung der Eulenbaude, etwa in der Form einer Vergrößerung der Veranda. Es werden Kostenanschläge vorgelegt werden.

Unter dem Punkte „Verschiedenes“ wurden einige kleinere Mitteilungen gemacht. Es wurde u. a. Klage geführt über den Wirt des Donjon, der auch von Eulengebirgsvereinsmitgliedern für den Besuch des Donjon höhere Preise fordert, als auf der Mitgliedskarte angegeben sind.

E. G. V. Reichenbach.

In der letzten Monatsversammlung des Eulengebirgsvereins, zu der übrigens stets sämtliche Mitglieder und nicht nur die des Vorstandes eingeladen sind, machte der Vorsitzende, Schulrat Tamm, zunächst die Mitteilung, daß lt. der ihm als Vorsitzenden des Verbandes der Gebirgsvereine an der Eule gewordenen Angaben aus den einzelnen Vereinen der Verband auf insgesamt 2102 Mitglieder gestiegen

ist. — Der durch Abholzung teilweise geradezu trostlos und lebensgefährlich gewordene, weiß markierte sogenannte „Abkürzungsweg“ von der Falkenberger Ladestatt zu Steinfürzendorfs „Forelle“ hinunter wurde in den Kreis der Besprechung gezogen und hierbei vorgeschlagen, ihn solange als „offiziellen“ Weg zu kassieren, bis nach geschickener Aufforstung seine Wiederherstellung erfolgen könne und sollen daher sämtliche auf ihn hinweisende Wegzeiger, besonders an der Ladestatt, entfernt werden. Von dem Zustande der übrigen Gebirgswege dagegen wußte man sonst nur Gutes zu berichten, wiewohl manche an einzelnen Stellen infolge des langen Winters noch recht schlammig und feucht sind und im benachbarten Dickicht noch manchmal kniehoch einzelne Schneehügel sich versteckt halten. Demzufolge wird auch am Himmelfahrtstage und nachfolgendem Sonntag der Bismarkturm auf der Hohen Eule dem öffentlichen Verkehr wieder geöffnet werden und von Pfingsten ab es täglich sein. Dazu wird sich das Vereinszimmer der Eulenbaude im schmucken neuen Gewande zeigen und sicher noch mehr als bisher den zusatternden „Eulen“ einen willkommenen Schlupfwinkel bieten, wo sie „Bekümmernis ledig, Waldduft und goldenen Wein“ schlürfen können. — Den Schluß der Sitzung bildete noch einmal eine Aussprache über die unbequeme Zugverbindung mit Camenz einerseits, wodurch jede Tour nach dem Altwatergebirge wegen der Rückkehr eine unverhältnismäßige Kürzung erlahren müsse, denn um abends in Reichenbach eintreffen zu können, muß man Freiwaldbau bereits nachmittags um 3 Uhr verlassen, sowie eines leicht zu ermöglichenden Abendzuges gegen 11 Uhr von Ober-Langenbielau aus andererseits, und erhofft man den besten Erfolg von einer Petition des gesamten Verbandes, den dieser in Verbindung mit dem hiesigen Kaufmännischen Vereine an die berufene Instanz gerichtet hat. (Vergl. Art. „Eisenbahnfahrplan“ Red.)

E. G. V. Langenbielau.

In der Monatsversammlung am 8. Mai hielt unser Mitglied Schmidt einen Vortrag über die beiden gewaltigen Schlachten von Aspern und Wagram und stellte damit für seinen vorigen Vortrag über den Aufstand in Tirol die zum Verständnis der geschichtlichen Vorgänge erforderliche Verbindung her. Dem Verfasser sei noch besonders gedankt für die von ihm entworfenen Skizzen des Kriegsschauplatzes. Die auf die Eingaben betreffs Verkehrsbesserungen eingegangenen Antwortschreiben wurden gelesen. Die Kgl. Eisenbahndirektion in Breslau verspricht wohlwollende Prüfung der Wünsche, wogegen von der Eulengebirgsbahn alles abgelehnt wird. Wegen Verbilligung des Fahrpreises bis Neubielaue wird nun der tatsächliche Nebelstand durch Unterschriften nachgewiesen werden. — Auf dem Herrlein- und Heibelberge wurden die Wege ausgebessert. — Betreffs Pflege und Erhaltung der Naturdenkmäler wurden zwei Schreiben mit Erfolg abgefaßt. — Für ein Aussichtsgestühl nach dem Herrleinberge wurde der erste Beitrag gezeichnet. — Die Wegekommissionsmitglieder berieten in einer Sitzung über Wegweiser und Markierung, die noch vor Pfingsten ausgeführt wird. — Am 9. Mai fand der erste gemeinschaftliche Ausflug auf der Alten Kalkstraße nach Köpprich statt, weiter nach Wolpersdorf, Hahnvorwerk und Silberberg. — Der 23. Mai galt der Erforschung des Kammweges von der Grenzbaude bis an die Weißritz. — Am Besgräbnis des allseitig verehrten Verbandsvorsitzenden beteiligte sich der Verein außer mit einer Deputation auch sonst mit einer Anzahl Mitglieder. Am Grabe wurde ein Kranz niedergelegt und ein Beileidschreiben an die Hinterbliebenen gab der Trauer des Vereins Ausdruck. — Am 13. Juni wird von Tannhausen aus der ganze Kamm des Eulengebirges bis nach Wartha durchgewandert.

Schweidnitzer Gebirgs-Verein.

Am 26. Mai fand die satzungsgemäße Hauptversammlung statt. Der Vorsitzende, Geh. Justizrat Guttmann, erinnerte mit herzlichsten Worten an den schweren Verlust, den der ganze Verband und auch unser Verein durch den Tod des so hochverehrten Schulrats Tamm in Reichenbach erlitten hat. Der Jahresbericht schloß sich an den gedruckt vorliegenden Bericht

des Verbandes. Aus dem Kassenbericht, erstattet vom Schatzmeister, Buchhändler G. Lerch, ist folgendes hervorzuheben: Die Kassenverhältnisse sind befriedigende. Die zum Bau des Aussichtsturmes auf der Seylerhöhe bestimmte Summe harret noch ihrer Verwendung, weil die Verhandlungen mit der Grundherrschaft noch nicht zum Abschluß gebracht werden konnten. Für den bevorstehenden Verbandstag sind die Mittel bereitgestellt. Der Verein will gern den Wintersport unterstützen, auch einen Kasten mit dem nötigen Verbandszeuge in der Goldenen Waldmühle aufstellen. Bei der nun folgenden Vorstandswahl wurde der ganze Vorstand durch Zuzug wiedergewählt. Die Vorbereitungen zum Verbandstage sind durch den Tod des Verbandsvorsitzenden empfindlich gestört worden. Der Verein will daher dem Ausschusse der Vereine an der Gule folgende Anträge unterbreiten: 1) Der Verbandstag 1909 wird mit Rücksicht auf den Tod des allverehrten Vorsitzenden, Schulrat Tamm, ohne jede Festlichkeit nur zur Beratung unter Teilnahme der sachungsgemäßen Vertreter abgehalten. 2) Der Verbandstag 1909 findet deshalb in Reichenbach statt. 3) Der S. G. V. übernimmt den Verbandstag im Jahre 1910. Ausdrücklich wird erklärt, daß der S. G. V. sich keineswegs der Abhaltung des Verbandstages 1909 entziehen will, daß er vielmehr lediglich in pietätvollem Gedenken an den uns leider allzutrüb ent-rissenen Vorsitzenden vorstehende Anträge stellt. Sollte der Ausschuss diese Anträge ablehnen, so ist der S. G. V. selbstredend bereit, sich den Beschlüssen des Ausschusses zu fügen und den Verbandstag 1909 in Schweidnitz abzuhalten. Im Laufe des Juni soll ein Ausflug mit Damen unternommen werden: Eisenbahnfahrt nach Rynau, Wanderung über Kohlhan und Wäldchen nach Charlottenbrunn, Rückfahrt von dort. — Seit der Eröffnung der Weistritzalbahn ist der Verkehr von Schweidnitz nach Salzbrunn und Fürstenstein fast ganz geschwunden. Dazu trägt auch der Umstand bei, daß an Konzerttagen für den meist nur sehr kurzen Aufenthalt auf dem Kurplatze in Salzbrunn das volle Eintrittsgeld bezahlt werden muß. Es wird daher der Wunsch ausgesprochen, der Vorstand möge die Badeverwaltung um Wegfall bzw. Ermäßigung des Eintrittsgeldes für Vereinsmitglieder und deren Angehörige ersuchen.

E. G. V. Wüstewaltersdorf.

Der hiesige Gulengebirgsverein, dessen Tätigkeit infolge der regen Beteiligung am Wintersport auch im Winter nicht ganz geruht hat, hielt im vergangenen Monat seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, welche in Abwesenheit des Vorsitzenden, Herrn Fabrikbesitzer Wiesen, Herr Dr. Schmidt

als Stellvertreter leitete. Der Jahresbericht ist wie immer den Mitgliedern gedruckt zugegangen und wurde daher von der Versammlung auf einen nochmaligen mündlichen Bericht verzichtet. Der Verein zählte zu Beginn des Jahres, welches das 25. Vereinsjahr war, 135 ordentliche und 1 Ehrenmitglied. Außer den Bestrebungen zur Instandhaltung und Verbesserung der von ihm geschaffenen Wege und Anlagen wurde auch in dem sehr schön verlaufenen Wintervergnügen am 22. Februar, welches als „weiße Redoute“ arrangiert war und womit gleichzeitig das Silberfest des Vereins gefeiert wurde, den Mitgliedern und Angehörigen etwas Hervorragendes geboten. Auf dem 26. Verbandstage des Gulengebirgsvereins in Langenbielau am 5. Juli war der Verein durch mehrere Delegierte vertreten. Vereinskassierer Herr Weiß erstattete den Kassenbericht, welcher einschließlich eines Bestandes von 220,13 Mk. eine Einnahme von 887,04 Mk. aufweist, der eine Ausgabe von 357,87 Mk. gegenübersteht, sodaß ein Kassenbestand von 529,17 Mk. vorhanden ist. Die Kassenführung ist geprüft und in Ordnung befunden worden, worauf die Versammlung dem Kassierer unter dem Ausdruck des Dankes Entlastung erteilte. Die vorgenommene Vorstandswahl ergab größtenteils die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder bis auf die Herren Waisenhauslehrer Gradel und Kaufmann Vindenberg, welche, ersterer als Schriftführer, letzterer als Beisitzer, eine Wiederwahl ablehnten und wurde für ersteren Herr Kaufmann Sturm, für letzteren Herr Lehrer Tischler-Falkenberg gewählt. Die alljährlich im Frühjahr vorzunehmenden Arbeiten an Wegen, Anlagen u. sind zum Teil bereits zur Ausführung gekommen, auch die Bänke sind repariert und an den hierfür bestimmten Stellen zur Aufstellung gelangt, ferner sind auch die Wegzeiger nachgesehen und in Ordnung gebracht worden. Es hat sich ferner die Aufstellung eines Wegweisers auf dem Wege von der Grenzbaude nach der Gulenbaude als nötig erwiesen und beschließt die Versammlung die baldmöglichste Anbringung eines solchen. Da der alljährliche Frühjahrsmorgenspaziergang stets nur geringe Beteiligung aufgewiesen, wird beschlossen, dieses Jahr einen Nachmittag-Familien-Spaziergang und zwar im Spätsommer, Anfang August zu veranstalten. Ferner ist als bedeutsam der Beschluß der Versammlung zu erwähnen, mit dem Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs im Waldenburger Berglande in Verbindung zu treten und eventl. gegen Zahlung eines Beitrages von 30 Mk. eine Stimme in dieser Vereinigung zu erwerben, womit gleichzeitig in dem erscheinenden Fremdenführer dem Verein ein entsprechender Raum zu Reklamezwecken zur Verfügung gestellt wird.

Die viergespaltene Petit-Zeile (kleine Zeile) oder deren Raum 10 Pfennige.

Anzeigen.

Bei Wiederholungen oder größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Ein hartes Schicksal entriß uns am 21. Mai unsern allverehrten Vorsitzenden

Herrn Schulrat
Richard Tamm.

Mit ihm verlieren wir eins unserern tätigsten Mitglieder, das durch sein rastloses Wirken sich für das Blühen des Verbandes und dessen innere Festigung stets in aufopferndster Weise hervorgetan hat.

Ehre seinem Andenken!

Der Verband der Gebirgsvereine an der Gule.

Am 21. Mai entriß uns ein schneller Tod, inmitten der geliebten Berge, den langjährigen

Vorsitzenden, unser Ehrenmitglied
Herrn Schulrat Richard Tamm.

Mit ihm schied der Besten einer!

In Treue seinem König ergeben, ohne Menschenfurcht, getragen von lebendigem Gottvertrauen, scheute er trotz des an Arbeit reichen Berufs keine Last und Mühe, wenn es galt, Gutes und Edles zu schaffen, Gleichgesinnte zu sammeln und zusammenzuhalten.

Er wird uns unvergeßlich sein.

Der Gulengebirgsverein zu Reichenbach Schl.

Gasthof und Logierhaus „Wiener Hof“
 Volpersdorf im Eulengebirge.



Station der ersten schlesischen
 Zahnradbahn **Mittelsteine -
 Silberberg**, dicht am
 Bahnhof gelegen.

Schön eingerichtete
 Lokalitäten
 für Vereine und Touristen.
**Weinstube und
 gr. Gesellschaftsgarten
 mit Kolonnaden.**

Grosser neugebauter Saal mit Parkett u Theaterbühne.

10 Fremdenzimmer mit guten Betten.

Nachtlogis von 75 Pfg. an.

Gute Speisen und Getränke.

Um günstigen Zuspruch bittet **A. Hoffmann.**

◆ ◆ ◆
Die Eulenbaude,



vom Verbands der Gebirgsvereine an der
 Eule 1896 erbaut und auf das **vortreff-
 lichste eingerichtet**, empfiehlt sich den
 geehrten Besuchern des Eulengebirges und
 macht auf ihre

gute Küche,

**wohlgepflegten Biere
 und vorzüglichen Weine,**
 sowie auf ihre

**heizbaren Fremdenzimmer
 mit bequemen Betten** aufmerksam.

zur Mitglieder der Gebirgsvereine an der Eule, sowie
 des Glaser Gebirgsvereins Preis **1,25 Mark**, sonst 1,50 Mk.
 das Bett. achtungsvoll

Carl Barwanietz.

Fernsprecher Nr. 17, Amt Wüstewaltersdorf.

Gnadenfreier Tropfen,

hochfeinen

**aromatischen Kräuterlikör,
 Pa. Gebirgshimbeer-Syrup,
 Limetta**

in vorzüglicher Qualität
 empfehlen

**Röhr & Langer
 Ober-Peilau**

= an Gnadenfrei Schl. =

 ≡ **Bad Charlottenbrunn.** ≡

Etablissement „Grundhof“

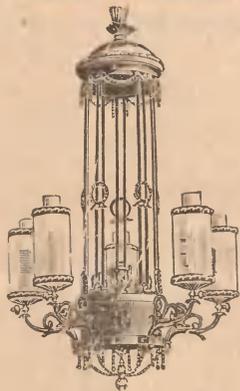
atrenommiert

hält sich geneigter Beachtung bestens empfohlen.

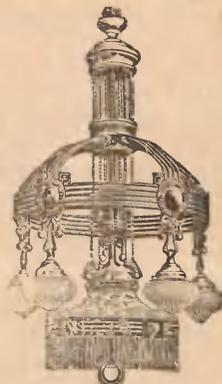
Ausschank von Patzenhofer Crystall — Münchener Paulanerbräu.

Bekannt gute Küche.

Fernsprecher Nr. 4.



**Stefan
 Winter,
 Breslau
 II**



Fabrikation modernster Kronleuchter
aller Lichtarten.

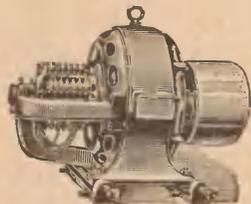
Ausstellungsräume: **Tauentzienstrasse 59/61.**

Telefon 1027.

Fabrik- u Ingenieurbureau
 f. elektr. Licht- und
 Kraftanlagen jeden Umfanges.

Flurstrasse 5,

Telefon 988.



Spezialität: elektrische Osramlampen.

(70 % Stromersparnis.)

Ein möbl. Zimmer

mit Nebenraum in **Ober-Langenbielau** während der
 Sommer-Monate zu vermieten. Großer schattiger Garten zur
 Benutzung. Anfragen an die Exp. d. Bl.

Um das Gedächtnis an den allverehrten, nunmehr
 entschlafenen

Verbands-Vorsitzenden

Schulrat Tamm

auch im Bilde festzuhalten, wollen wir das auf der
 Titelseite zum Abdruck gelangte Bild desselben als
 Postkarte vervielfältigen.

Wir bitten deshalb die verehrlichen Vereine um
 Mitteilung, ob und wieviel von diesen Postarten ge-
 wünscht werden.

Der Verlag des Eulengebirgsfreundes.

Gast- und Logierhaus Bergschloss, Neubielau

20 Minuten von der Haltestelle Neubielau entfernt,
unmittelbar am Walde gelegen, mit geschütztem, schattigem

Berggarten und gedeckten Veranden,

hält sich zu vorübergehendem oder längerem Aufenthalt
angelegentlichst empfohlen, auch als **Sommerfrische**
besonders geeignet.

Anerkannt vorzügliche Küche.

Seit 1. Mai von Frau **E. Langer** übernommen
(Pächterin des Gasthofs Lindenruh in Steinseifersdorf).

Gegründet 1846.

**Jamaika-Rums, Cognacs,
Arrak de Batavia, Punsche,
Mosel-, Rhein-, Bordeaux-,
Ungar- und Süd-Weine**

empfehlen

Friedrich Wendt & Söhne, Langenbielau.

Filiale: Reichenbach i. Schl., Schweidnitzerstr. 1, am Ring.

Gegründet 1846.

Allen Freunden
einer guten Tasse Kaffee

empfehle ich meinen

Gulen-Kaffee.

Preislagen Mk. 1,00, 1,20, 1,40, 1,60,
1,80 und 2,00

franko jeder Poststation der I. Zone.

Um freundlichen Versuch bittet

Heinrich Schölzel

Ober-Langenbielau.

Niederlage von **Russ. Tee**
der Firma Wassily Perloff & Söhne, Moskau.

Niederlage von **Haemacolade,**
Dr. Lahmanns Nährsalz - Kakao.

54

Hotel Kaiserhof, Silberberg,

Inh.: **Max Rübartsch,**

empfiehlt seine behaglich eingerichteten, bedeutend
vergrößerten und erneuerten

Gasträume

einer geneigten Beachtung.

Gute Verpflegung.

Juwelier

Eduard Klee

Inh.: Hermann Ehlers

Breslau, Schweidnitzerstrasse 43.

Fernsprecher 672.

Kunstgewerbliche Werkstatt zur
Anfertigung von Gegenständen
:: aller Art in Gold und Silber. ::

Jagdschmuck.

Spezialität in modern, silbernen
Bestecken,

:: Ketten in Gold und Silber. ::

Großes Lager Glashütter u. Genfer Uhren.

Reiche Auswahlendungen bereitwilligst.

Dr. chir. dent. W. Döbbelin

pract. Zahnarzt.

In Deutschland und Amerika approbiert.

Breslau V, Neue Schweidnitzerstrasse 9.

Sprechzeit 9 - 1. 3 - 6; Sonntags 10 - 12.

Fernsprecher 7125.

Zahnarzt für die Breslauer und schlesische Lehrerschaft.

Weinhaus Paul Winzig Schweidnitz.

Wein-Stuben. Warme Küche.

Hotel zu den „zwei Löwen“

Ecke Wilhelmsplatz u. Waldenburgerstr. **Schweidnitz** 1 Minute vom Bahnhof Oberstadt empfiehlt seine

Restaurations-Lokalitäten

Telephon 271. zu angenehmem Aufenthalt. Telephon 271.
Fremdenzimmer von 1—2,50 Mk. Bäder im Hause. Elektr. Licht. Zentral-Heizung.
Gutgepflegte Getränke. Vorzügliche Küche.
Um gütigen Zuspruch bittet **Paul Eisner.**

Tuchhaus F. Sölter & Starke,

Schweidnitz i. Schles.

Herrenpelerine. Pelerine, Armfrei! Pelerine mit Ärmeln Gollerpelerine.



Aus vorzüglich imprägnierten Loden, dklgrau m. grau u. grün vorrätig 110-118 cm M. 9.50, 11.50, 15.-, 17.-, 19.50, 22.-, 25.-. Rein K'haarloden in obig. Farb. extra leicht St. M. 22.50 u. 25.—

Vorzügl. f. Jagdzwecke in grau-grün vorrätig M. 21.50. Läng. Pelerinen wie 110-118 cm kost. ca. 10-15⁰/₁₀₀ mehr.

Prakt. Jagdpelerine auch ohne Ärmel z. tragen. Vorrät. in grau u. grün 110-118 cm lang M. 21.80 120-128 cm M. 23.—

a. vorzügl. Lodgr. u. oliv-Sportfarb. mit neuen sichtbar. Karos. Auch in dklgrau m. gr. u. gr.-grün vorr. 110-118 cm St. M. 19.50 u. 22.—. Läng. Pelerin. ca. 15⁰/₁₀₀ m.

Man verlange Hauptkatalog.

Reichsaussortierte Kollektionen von:
Herren- und Damenstoffen sowie Leinen- und Baumwollwaren stehen jederzeit ohne Kaufzwang gern zu Diensten.

Gast- und Logierhaus Zur Zimmermannsbaude

auf herrlichem Waldweg in $\frac{3}{4}$ Stunden von der „Forelle“ aus zu erreichen, empfiehlt seine durch Neubau der Neuzeit entsprechend eingerichteten Lokalitäten.

12 Fremdenzimmer mit 24 neuen Betten.
5 heizbare Zimmer.

Schöner Saal.

Vorzüglich preiswerte Verpflegung.

Um gütigen Zuspruch bittet **Berthold Herzog.**

Etablissement Braukommune Schweidnitz

direkt am Bahnhof gelegen.

Schöne der Neuzeit entsprechend eingerichtete Restaurationsräume.
Schattiger, staubfreier Gesellschaftsgarten.
Anerkannt vorzügl. Küche. Gut gepflegte Biere u. Weine.
Fremdenzimmer zu zivilen Preisen.
Um gütigen Zuspruch bittet **C. Lisse.**

Prismen-Ferngläser

Goerz, Zeiß, Busch, Heusoldt, Schütz,
Voigtländer, Paris.

6 × Vergrößerung von 75,00 Mk. an.



Bequeme
Teilzahlung.

Original-Preislisten
gratis.

8 Tage zur Ansicht.

Jagdgläser (extra lichtstark)

16 00, 24.00, 36.00, 40.00 Mk.

Fritz Scholtz, Optisches Institut:

Schweidnitz, Burgstraße 4.

Telephon Nr. 16 **Benno Marx** Telephon Nr. 16

**Schweidnitz, Burgstraße Nr. 7,
Delikatessen- u. Weingroßhandlung**

empfiehlt seine der Neuzeit entsprechend eingerichteten Weinstuben einer gütigen Beachtung.

Kalte und warme Küche zu jeder Tageszeit.

Reservierte Zimmer stehen auf Wunsch zur Verfügung.

Donjon Silberberg.

Schönste und lohnendste Partie des Culengebirges.

Staffion Silberberg-Festung der ersten schlesischen Zahnradbahn.

Hochinteressante, von Friedrich dem Großen erbaute Festungswerke.

Vorzügliche Verpflegung, auch für größere Gesellschaften und Vereine bei vorheriger Bestellung.

Neugebauter Saal für ca. 300 Personen.

Schätzwerte Gewehr- und Waffen-Sammlung.

Telefon 5. **Telefon 5.**

Inh.: **Hermann Scherwat.**

**Gasthof der Brüdergemeine,
Gnadenfrei**

empfiehlt seine

behaglichen Gasträume, Gesellschaftssaal

und

Garten

einer geneigten Beachtung.

□□□□

Vorzügliche Küche.

Reine Weine. Gut gepflegte Biere.

Rich. Schmidt.

(Inhaber seit 1. Januar ds. J.)

Unser vorzüglicher, halbsüßer, hellroter,
feuriger

Johannisbeerwein

ist in fast allen Bauden, Gasthäusern und Hotels
des Gebirges zu haben.

O. Zembsch & Co., Gnadenfrei.

Etablissement „Glogerei“

Inhaber: **F. Kieseewetter.**

Peterswaldau i. Schles.

Größtes Etablissement

direkt am Fuße der hohen Eule gelegen, in 5 Minuten
vom Bahnhof Ober-Peterswaldau zu erreichen.

Großer Konzert-Saal und Theaterbühne,

freundlich eingerichtete Bierzimmer
und schöner geräumiger Gesellschafts-Garten.

ff. Küche, warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

Gutgepflegte Biere und Weine.

Ausnahme gr. Gesellschaften. (Vorh. Anmeldung erwünscht.)

Fremdenzimmer u. Wohnungen für Sommerfrischler.

Ausflugsort Nimpfsa!

Gasthaus Schwarzer Adler

empfiehlt Vereinen und Gesellschaften bei Ausflügen
seinen einzig schön gelegenen

Garten m. Kegelbahn zur schönen Aussicht.

Simon,

2347

Mitglied des Culengebirgsvereins.

Grenzbaude

Faltenberg, Post Ludwigsdorf-Neurode,

Fernsprecher Wüstewaltersdorf 21.

Am Pass hohe Eule. Neumannskoppe 750 m über Meer.

Aussicht ins Glatzer Gebirge.

Vorzügliche Betten. Gute Küche etc.

Sommerfrischler und Touristen bittet hiermit höflich um
freundlichen Besuch **Richard Göbel.**



Hocharomatischen

Gebirgs - Himbeersaft,

garantiert rein,

versendet in Vorflaschen von ca. 9 Pfd. Inhalt
für 6.50 Mk. franko die

70

Apothek in Silberberg.

H. Foerster.